

Abg. Kitz äußerte, alle Jahre wieder gebe es ähnliche Probleme im Rahmen der Pünktlichkeit der Stadtbahnlinien. Im Jahr 2014 konzentrierten sich diese Probleme in allen ausgewerteten Bereichen auf den Monat August. Als Begründung werde auf einen hohen Krankenstand und einen hohen Urlaubsstand verwiesen. Gleichzeitig werde von der SWB ausgeführt, das hänge mit der späten Bestellung der Zusatzfahrten im Rahmen der Nordbrücken-Sanierung zusammen. Mehr als die Hälfte der Sommerferien und damit der Haupturlaubszeit lagen allerdings im Juli und da habe es die Probleme nicht so gegeben, obwohl auch in diesem Monat Zusatzleistungen bestellt worden waren. Insofern sei die Argumentation der SWB schwach und offenbare, dass sie strukturelle Probleme mit ihrem Personal habe und deshalb Leistungen nicht erbringen könne. Der Hauptgrund für die ausgefallenen Betriebsstunden liege ebenfalls immer im personellen Bereich. Von Seiten des Rhein-Sieg-Kreises appelliere er deshalb eindringlich an die Geschäftsführung der SWB, die kontinuierlich jedes Jahr auftretenden strukturellen Personalprobleme endlich zu lösen.

Frau Franken (SWB) erklärte, die Urlaubsplanung werde bereits im November des Vorjahres gemacht. Die Zusatzleistung im Zuge der Brückenbauarbeiten sei erst im Frühjahr, also zu einem Zeitpunkt bestellt worden, an dem die Urlaubsplanung bereits abgeschlossen und nicht mehr veränderbar war. Daher mussten für die zusätzlichen Fahrten die Verwaltungsmitarbeiter eingesetzt werden, die eigentlich bei kurzfristigen krankheitsbedingten Ausfällen einspringen sollten.

Abg. Tendler schloss sich den Ausführungen des Abg. Kitz an und ergänzte, die konsequent wiederkehrende Problematik liege offensichtlich daran, dass gespart werden müsse. Dies sei letztendlich auch eine politische Frage. Leider habe der Rhein-Sieg-Kreis hierauf wenig Einflussmöglichkeiten.

SkB Schlömer stellte fest, 2013 habe es bei den Stadtbahnlinien 739 und 2014 1.279 personalbedingte Betriebsstundenausfälle gegeben. Es fehlen ein Personalpuffer und eine nachhaltige Personalplanung. Im Nahverkehr zwischen Bonn und Siegburg sei man auf die Linie 66 angewiesen. Es sei notwendig, auf die Probleme zu reagieren.

Stv. Beu führte aus, natürlich müsse die SWB die Verkehrsleistungen mit den finanziellen Mitteln erledigen, die der Kämmerer der Bundesstadt Bonn zur Verfügung stelle. Mehr Personalpuffer bedeute auch mehr Geld. Er kenne auch Stimmen aus Bonn, die beklagen, dass bei einigen Bonner Buslinien die Ausfallquote viel höher sei, damit die Linien, die den Rhein-Sieg-Kreis tangieren, vollständig fahren könnten. Insofern sei die SWB nicht zu beneiden. Es gebe auch eine sog. Linien Erfolgsrechnung. Danach seien die Linie 66 und der Flughafenbus die beiden unwirtschaftlichsten Linien.

Abg. Sonntag bemerkte, wer ÖPNV-Leistungen anbiete, solle auch dafür Sorge tragen, dass sich die Pendler/-innen auf den Fahrplan verlassen könnten. Bei der heute kritisierten S 23-Linie lag die ausgewiesene Pünktlichkeitsquote – auch wenn sie etwas anders berechnet worden sei – über den für die Stadtbahnlinien berechneten Prozentwerten. Von daher könne er die Anmerkung am Ende der Verwaltungsvorlage nur unterstützen. Es sei mitgeteilt worden, dass die SWBV auf der Basis der Zahlen 2013 ein Handlungskonzept erarbeitet habe, nach dem man „Ersatz-Fahrer“ ausgebildet habe. Betrachte man die nunmehr präsentierten Zahlen von 2014, müsse man feststellen, dass das Konzept nicht gewirkt habe. Er vermisse an dieser Stelle einen Plan für 2015, aus dem hervorgehe, wie in diesem Jahr bessere Werte erreicht werden sollen. Nach seiner Auffassung sollte man nicht nur Appelle an die Beteiligten richten, sondern ein Konzept zur Verbesserung der Pünktlichkeits- und Ausfallquoten einfordern.